

Beschwerde abgelehnt

Höchstgericht bestätigt UVP-Pflicht für geplanten Ausbau am Pitztaler Gletscher



Am Pitztaler Gletscher soll erstmals der Karlesferner erschlossen werden. Dafür benötigt es aber eine Umweltverträglichkeitsprüfung.

© Thomas Böhm



Von Peter Nindler

Donnerstag, 5.06.2025, 06:00

Am Pitztaler und Kaunertaler Gletscher wollen die Betreiber 45 Millionen Euro in zwei Seilbahnen und 28 Hektar neue Pisten investieren. Die Pflicht zu einer Umweltverträglichkeitsprüfung wurde bekämpft, das Bundesverwaltungsgericht hat diese jetzt bestätigt.

Innsbruck – Das Land hat im Vorjahr eine Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) dafür vorgeschrieben. Diese stellt für die Vorhaben eine große Hürde dar. Was die Vorhaben am Kaunertaler Gletscher betrifft, kommt es für die Umweltbehörde „unstrittig zur erstmaligen skitechnischen Erschließung des Gepatschfengers“.

Sämtliche Projektteile, mit Ausnahme des Skiwegs und der Talstation der Funifor-Seilbahn, würden sich auf dem Gepatschferner befinden. Deshalb wird von einer Neuerschließung ausgegangen, die eine UVP unumgänglich macht.

Was die Vorhaben am Kaunertaler Gletscher betrifft, kommt es für die Umweltbehörde "unstrittig zur erstmaligen skitechnischen Erschließung des Gepatschferners". Sämtliche Projektteile, mit Ausnahme des Skiwegs und der Talstation der Funifor-Seilbahn, würden sich auf dem Gepatschferner befinden. Deshalb wird von einer Neuerschließung ausgegangen, die eine UVP unumgänglich macht.

Am Pitztaler Gletscher wird erstmals der Karlesferner erschlossen. Darüber hinaus werden nach derzeitigem Kenntnisstand erhebliche schädliche, belästigende und belastende Umweltauswirkungen erwartet, heißt es in dem Bescheid zur UVP-Pflicht. Denn es handele sich nicht nur um periphere Eingriffe, sondern es würden Erschließungen von Kernbereichen der Gletscherflächen erfolgen.

Die Gletscherbahnen haben gegen die UVP-Pflicht berufen, für das Pitztal liegt jetzt die Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts vor: Die vom Land beschlossene UVP-Pflicht wird darin bestätigt. Noch ausständig ist das Erkenntnis zum Kaunertal, doch es dürfte wohl gleich ausfallen.